



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

INKARNATIONEN - FOLGE

WIEDER-VERKÖRPERUNG BEI KINDES-TOD

WIEDER-GEBURT HOHER INDIVIDUALITÄTEN

Berlin, 9. Oktober 1903 bei Fräulein Klara Motzkus, Schlüterstr.

G. A. 664 a

Vorhergehend: Freitag, den 2. Oktober 1903  
Nachfolgend: Freitag, den 16. Oktober 1903

Dieser Okkulte Logen-Vortrag wurde angeregt durch die Frage:

Inkarnieren sich die Seelen totgeborener oder verstorbenen kleiner Kinder auch nach 1500 bis 1800 Jahren?

Und hat eine solche Wieder-Verkörperung einen Zweck?

1500 bis 1800 Jahre ist ein Durchschnitts-Maß.

Es gibt Seelen, welche sich erst nach 4000 bis 2000 Jahren wiederverkörpern.

Die gestellte Frage hängt aber zusammen mit noch viel tieferen Fragen.

Es gibt sieben Große Geheimnisse des Daseins in dem Werden unserer Erde.

Von diesen sieben Großen Geheimnissen des Daseins wird von Zeit zu Zeit in der Aufeinander-Folge der Menschen-Rassen, den Menschen jeweils eines dieser Geheimnisse ausgehändigt.

Unserer jetzigen Rasse wird das vierte ausgehändigt werden.

Unsere theosophische Strömung ist nichts anderes, als die Vorbereitung für das Mitteilen des vierten der sogenannten "Unaussprechlichen Geheimnisse".

Nur einen kleinen Teil dessen, was die großen MEISTER von dem vierten Geheimnis erfahren, dürfen wir in Vorträgen mitteilen.

"Es gibt Dinge, welche mit Worten auszusprechen sündhaft ist" -

sagt der Apostel Paulus.

Eines dieser Dinge ist das vierte Geheimnis. Es ist das "Geheimnis von Leben und Tod". -

Die theosophische Strömung hat die Aufgabe, uns fähig zu machen, zu erfahren von Geburt und Tod und wie sie gesetzmäßig miteinander in Beziehung stehen.

Es ist noch nicht die Zeit, in welcher uns das Ganze des vierten Geheimnisses enthüllt werden kann, aber es werden nach und nach Teile davon offen gelegt.

Wir haben Geister, welche heute schon die Entwicklungsstufen künftiger Entwicklungs-Stufen vorausgenommen haben. Plato ist zum Beispiel ein Fünft-Runder.

Gautama Buddha hat vorausgenommen, was die Menschheit erst in der sechsten Runde erreichen wird.

Ich will jetzt versuchen, etwas darüber zu sagen wovon die Wieder-Verkörperung abhängt.

Der Mensch legt bei seinem Tode nicht ein wertloses Kleid ab. Diese körperliche Inkarnation hat wirklich einen Zweck.

Die Früchte derselben tragen wir in die andere Inkarnation. Das Erlernen der Schreibe-Kunst mag uns hier als Beispiel dienen. Man lernt die Hand-Griffe, formt Buchstaben und lernt, sie in einen Zusammenhang zusammen zu fügen.

So wie Sie aus den verschiedenen einzelnen Tätigkeiten eines mitnehmen, nämlich die Fähigkeit des Schreibens, wie Sie sich in späterer Zeit dann nicht mehr an Ihre einzelnen Arbeiten erinnern, so ist es auch bei der Wieder-Geburt.

Die Fähigkeit des Schreibens ist geblieben, die einzelnen Stufen des Lernens sind vergessen.

So ist es auch bei der Wieder-Geburt. Die einzelnen Erlebnisse sind vergessen, die daraus gewonnenen Fähigkeiten sind geblieben.

Die Stimme des Gewissens, die Fähigkeit, Gut und Böse voneinander zu unterscheiden, alles das haben wir in früheren Inkarnationen gelernt.

Der Wilde, der ursprünglich seine Mit-Menschen aufißt, lernt nach und nach, daß er dies nicht darf, weil er sich dadurch die Feindschaft der Mit-Menschen zuzieht, weil er dadurch Feindschaften hervorrufft.

Unsere Organe sind das Mittel zur Aneignung der Erfahrungen und der Fähigkeiten.

Die Organe sind es, die uns in der neuen Inkarnation zukommen.

Wenn wir heute inkarniert sind und uns in 50 Jahren schon wieder oder gar unmittelbar nach unserem Tode, <sup>inkarnieren müßten</sup> könnten wir da wirklich wieder etwas lernen, was zu dem, was wir schon gelernt haben, wir wieder hinzufügen könnten im großen Sinn?

Nein, so schnell ändert sich die Sache auf der Erde nicht.

Was wir bis zum 70. Jahre lernen, ist eine Lektion, und die folgenden 70 Jahre würden sich nicht wesentlich unterscheiden von den vorhergehenden.

Wir werden also erst dann wieder inkarniert, wenn die Erde sich so verändert hat, daß wir wieder etwas Wesentliches lernen können.

Es hängt dies mit einem Gesetz zusammen, daß der Mensch nach durchschnittlich 2000 Jahren wiederverkörpert wird.

(1. Zyklus über die astrale Welt

2. Zyklus über Geburt und Tod.)

Innerhalb 2400 bzw. 2600 Jahren ändern sich die kosmischen Verhältnisse. Dann ist also wieder etwas Neues zu lernen.

Der Mensch muß also warten, bis neue Konstellationen zwischen Sonne und Erde eintreten, die unsere Wesenheit in ganz neuer Weise beeinflussen können.

Es finden aber auch Abweichungen statt, weil das, was der Mensch innerhalb der Runden zu tun hat, nicht das Einzige ist.

Auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung wird der Mensch die Erde verlassen. Auf einem neuen Planeten wird er dann weiterleben.

Den Schau-Platz der neuen Erde oder besser gesagt, des neuen Planeten kann er aber nur betreten, wenn er ein bestimmtes Maß der Entwicklung erreicht hat.

Der Mensch hat sein Ich soweit zu entwickeln, daß er fähig sein wird, diesen neuen Schau-Platz zu betreten.

Der Gedanke, der in Ihnen lebt, ist nicht bloß das, was in Ihrem Kopfe lebt. Jeder Gedanke ist eine lebendige Kraft.

Geradeso wie irgendeine Luft-Welle sich fortpflanzt und weit weg von ihrem ursprünglichen Ort in ihrer Wirkung immer noch wahrzunehmen ist, so pflanzt sich auch mein Gedanke fort. Er wirkt in der mentalen Welt weiter. Als eine solche Kraft haben wir ihn anzusehen.

Der Gedanke ist eine so starke Kraft, wie wenn Sie mit dem Beile Holz spalten würden. Sie können schneiden und wirken mit Gedanken und auch mit Ihren Trieben bis tief in die astrale Welt hinein. Die Veränderungen, die Sie da hervorbringen, sind viel bedeutungsvoller, als alle physischen Geschehnisse. Über diese Kräfte haben wir uns Klarheit zu verschaffen und wir haben zu lernen, welche Veränderungen wir bewirken. Es ist das die e r s t e W e i h e , die Erfahrung und Klärung der inneren Triebe, der furchtbaren Wesen.

Wir können nichts denken, ohne daß wir damit eine ganze Menge von Wesen in Mitleidenschaft versetzen.

Der Adept unterscheidet sich grundsätzlich von anderen Menschen, denn der Adept tut das, was andere unbewußt tun, bewußt.

Wir wirken auf die ganze uns umgebende Welt.

Wenn es nur auf die Entwicklung des Menschen allein ankäme, dann würden wir r e g e l m ä ß i g wiederverkörpert werden.

Eine höhere Individualität kann aber eventuell gebraucht werden für die Entwicklung der Menschen und dann muß sie sich schneller inkarnieren.

Nicht bloß für die Entwicklung des einzelnen Menschen treten die Gesetze in Tätigkeit, wodurch er wieder inkarniert wird, sondern es gelten auch die Forderungen und Gesetze für die ganze Umwelt.

Wenn solche Bedingungen eintreten, dann kann eine solche Persönlichkeit vielleicht unmittelbar vorher oder wenige Jahre vorher gestorben sein und sie inkarniert sich sofort wieder.

In der Theosophischen Gesellschaft haben wir solche Persönlichkeiten, die fast unmittelbar nach dem Tode wiederverkörpert wurden.

Es hängt von einer großen Anzahl von Umständen ab, nach wieviel Jahren sich eine Individualität wieder zu inkarnieren hat.

Eine Persönlichkeit, welche viel aufgenommen hat, kann lange Zeit brauchen, um die aufgenommenen Stoffe zu verarbeiten.

Wir wissen von einer großen Persönlichkeit innerhalb der deutschen Geistes-Entwicklung, von G o e t h e , daß er vorher in Griechenland zur Zeit Platos inkarniert war,

und wir wissen, daß er im 18. Jahrhundert als Goethe wiedergeboren war. Es war eine der harmonischsten Inkarnationen, die er in Griechenland erlebte.

Er war Bildhauer-Schüler.

Der Bildhauer-Schüler hatte soviel aufgenommen, daß er so lange brauchte, um alles das zu verarbeiten.

Die "Iphigenie auf Tauris" konnte nur mit großen Kenntnissen der griechischen Plastik geschrieben werden.

Der hohe Idealismus Platos strömt uns wieder entgegen in tiefsinnigen Stellen von Goethes "Faust".

Das "Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie" enthält die Offenbarung von Goethes harmonischer Entwicklung zur Zeit seiner griechischen Inkarnation.

Bismarck konnte nicht wie Goethe wirken.

Nicht alle Fähigkeiten brauchen aber in der Verkörperung zum Ausdruck zu kommen.

Wenn einer im Devachan weilt, der zu einer bestimmten Zeit eine notwendige Arbeit auf der Erde ausführen kann, so wird er eben wiederverkörpert. Er muß sich dann für die ganze Menschheit opfern.

"Creare" wird gewöhnlich mit "Schaffen" übersetzt. Es hat denselben Stamm wie das Sanskrit-Wort Kri, und das ist dasselbe, was wir in Karma wiedererkennen. "Wollen" heißt es.

Der Körper wird gewollt von gewissen Kräften, von sogenannten "Schicksals-Lenkern".

Der Körper wird dann in eine geeignete Verbindung und Mischung gebracht.

Aristoteles gebraucht das Wort noch für die menschliche Arbeit, aber es hieß damals noch Wählen, Wollen.

Der physische Körper ist ein Instrument für die Seele, so wie das Klavier für den Menschen, der Musik machen will. Wenn wir das Instrument gebrauchen, so nehmen wir die Früchte unserer Entwicklung mit hinüber.

Es kann aber selbst bei höchstentwickelten Individualitäten noch ein Irrtum vorkommen in bezug auf die Körper-Wahl.

Es kann sein, daß ein Mensch, der imstande wäre, Großartiges zu wirken, nicht den Körper findet, in dem er die Kräfte, die in ihm wohnen, zur Ausführung bringen kann.

Das sind Möglichkeiten, die immer in Betracht gezogen werden müssen, wenn man in dieser Richtung forscht.

Ein Plato-Schüler wird ganz Anderes in ein nächstes Leben mit hinübernehmen können.



Wer aber in einer Inkarnation nur gleichförmige und monotone Erfahrungen macht, der wird nur wenige keimhafte Kräfte hindurchzutragen haben. Und daher wird er sich auch rasch wiederverkörpern können.

Wilde, die nur wenig Erfahrungen haben, sind nur geringe Zeit im Devachan.

Chelas dagegen, diejenigen, welche sich die Anwartschaft auf die MEISTERSCHAFT schon erworben haben, können auf Devachan verzichten. Sie machen kein Devachan durch. Daher können sie sich unmittelbar nach dem Tode wiederverkörpern, um der Menschheit weiter zu dienen.

Im Kindes-Alter sind in der Kindes-Seele schwache, weiche Kräfte, die noch auszubilden und zu veredeln sind.

Wenn Sie in einer Inkarnation den Astral-Körper nicht auszubilden vermöchten, so kann es sein, daß Sie wiedergeboren werden im Kinde nur zu dem Zweck, den Gefühls-Körper nachträglich noch herauszubilden.

Ein Gelehrter, der hoch entwickelten Verstand hat, aber keine Gefühle besitzt, der bedarf dann nur einer kurzen Zeit der Nachhilfe als Kind und wird bald wieder den Körper verlassen.

Ein Versuch, geboren zu werden, kann aber auch mißglücken. Dann wird ein neuer Versuch gemacht, wenn der vorhergehende Körper nicht die Kräfte zum Ausdruck bringen konnte.

Es gibt selbst Beispiele aus der Bibel, wo unmittelbar nach dem Tode die Wieder-Verkörperung eintritt.

Man muß wissen, daß die Wieder-Verkörperung nicht nur einen Zweck hat, sondern daß sie eine Notwendigkeit ist.

(Hier wurde das Beispiel von der Uhr angeführt.) Die ist ein Entwicklungs-Produkt. Sie konnte nur entstehen, als verschiedene Wissenschaften in derselben Zeit dieselbe Entwicklungs-Stufe erreicht hatten. Es waren nötig die Fähigkeit der Metall-Bearbeitung, die Leute, die die Gesetze der wissenschaftlichen Mechanik beherrschten. Alle diese Menschen verbinden sich auf einer gewissen Stufe, und man hat dann die Fähigkeit, in dem Zeitalter eine Uhr herzustellen.

Wer nur in einer Linie sucht, der macht einen Fehler.

Wer nur geradlinig nach einer Richtung sich entwickelt hat, wie beispielsweise ein Darwinist, der macht auch einen Fehler.

Der Monismus ist nicht deshalb eine Einheit, weil er aus einer Einheit hervorgegangen ist, sondern umgekehrt.

Leib und Seele sind Eins, weil sie sich auf einer gewissen Stufe verbunden haben und so eine Einheit bilden.

Das Rad in der Uhr brach, und mit ihm die Einheit. Die Uhr ist unbrauchbar. So ist es auch, wenn ein Organismus ein "schlechtes Rad" hat.

Die nächste Frage war,

ob den Tatsachen in der Welt ein Plan zugrunde liegt, oder ob darin der Zufall herrscht.

(Darauf wurde geantwortet:)

Die Entwicklung hängt ab von der Temperatur, von der Gebirgs-Luft oder von der See-Luft, von Stadt oder Land.

Nehmen wir an, es sei einem Menschen ein Ziegel-Stein auf den Kopf gefallen.

Ist das ein Zufall oder liegt dies doch in einem Plane?

Ein Mensch fällt ins Wasser, ein anderer springt ihm nach, hilft ihm, aber er erkältet sich und stirbt.

Nehmen wir dazu nun noch ein Gegenstück:

Ein Mensch sieht seinen Feind, stößt ihn ins Wasser.

Er fällt aber auch mit hinein und stirbt in der Folge.

Das sind doch zwei ganz verschiedene innerliche Fälle. Aber äußerlich scheint es so, als ob es gleiche Fälle wären. Beide sterben an den Folgen, daß sie ins Wasser fielen.

Die Frage, ob in der Welt ein weisheitsvoller Plan oder nur ein Zufall herrscht, wollen wir demnächst weiter behandeln.